

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Büdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 257

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto.

Halver
Montag, den 3. November

Ercheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Heute die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung ließ in Paris, London, Brüssel und Rom erklären, daß sie trotz des Ausscheidens der deutschnationalen Minister an den Abmachungen von Locarno festhalte, aber darauf bestehen müsse, daß vor endgültiger Unterzeichnung die gegebenen Zusagen erfüllt würden.

* Auf dem Übungsplatz Zitterkog wurde Generalleutnant Müller, der Kommandeur des sächsischen Wehrkreises, durch eine abirrende Maschinengewehrpatrone getötet.

* Die englische und die amerikanische Regierung haben in Paris wegen der Beschließung der Stadt Damaskus Vorstellungen erhoben.

Fragen — Zweifel.

(Um- und Ausblicke.)

Von einem Tage zum anderen sind wir in eine innere Krise hineingeraten, deren Reichweite und Folgen sich noch gar nicht übersehen lassen. Ihren Ausgangspunkt bildet der Beschluß der Deutschnationalen, daß das „nunmehr“ vorliegende Vertragsergebnis von Locarno für sie unannehmbar sei. Diese entschiedene Ablehnung kam im Augenblick einigermaßen überraschend; denn, wenn man auch wußte, daß die Deutschnationalen unter allen die meisten und schwersten Bedenken hegten, glaubte man, daß auch sie erst eine Wartefrist verstreichen lassen würden, um zu sehen, wie die Dinge laufen. Das lag sicherlich auch in der Absicht der Führer, die in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses erklärten, daß sie der Regierung keine Schwierigkeiten bereiten wollten. Sie konnten ihre Absicht wegen der abweichenden Ansichten bei den Parteiangehörigen nicht durchführen. Daß diese andere Wege gehen wollten, war schon aus einigen Versammlungen im Reich zu schließen, es wurde unzweifelhaft, als der Parteivorstand und die Vorsitzenden der Landesverbände zusammentraten und sich für die Ablehnung aussprachen.

Natürlich unterliegt die Haltung der Deutschnationalen verschiedenartiger Beurteilung. In ihnen sehr nahestehenden Kreisen wird ihre Stellungnahme meistens als ein Zeichen von Entschlußkraft gelobt, teilweise aber doch als eine Übereilung getadelt. Von den Außenstehenden mußte diese Entwicklung die Deutsche Volkspartei am stärksten berühren, denn da nurmehr die deutschen Minister gezwungen waren, ihre Entlassung zu geben, ist die Regierungskoalition zerfallen und mit dem Reichskanzler hat der volksparteiliche Führer Dr. Stresemann als Außenminister zunächst im engeren Kreise derer, mit denen er bisher zusammengegangen ist, eine Niederlage erlitten.

Wird dieser Niederlage eine im Reichstag folgen, wird die Volksvertretung das Vertragswerk schließlich auch ablehnen? Die Möglichkeit hätte bestanden, selbst wenn alle anderen bei dem ursprünglich gewählten Standpunkt verharrt hätten, ihre Entscheidung lediglich davon abhängig zu machen, wie sich der Geist von Locarno auswirken würde. Das ist nun aber keineswegs der Fall; innerpolitische und parlamentarisch-theoretische Erwägungen haben Einfluß gewonnen, wo nur außenpolitische Gesichtspunkte maßgebend sein sollten. Bei der Stange geblieben ist eigentlich nur die Volkspartei und die Regierung, die nach wie vor entschlossen scheint, das Vertragswerk zur Annahme zu bringen, und von dieser Entschlossenheit auch den alliierten Regierungen Kenntnis gegeben hat, nicht ohne den bedeutungsvollen Zusatz, daß sie ihren Zweck wohl erreichen werde, wenn die erhofften Rückwirkungen greifbar würden. Bisher ist leider noch so gut wie nichts in dieser Richtung geschehen. Nicht einmal der Termin für die Räumung der Kölner Zone ist festgesetzt, die auch ohne Locarno von Rechts wegen schon am 10. Januar dieses Jahres hätte erfolgen müssen.

Der einzige Staat, der bisher Ernst damit gemacht hat, zu einer Tat im Geiste von Locarno zu schreiten, ist merkwürdigerweise Polen, dessen Außenminister Graf Strzyński schon bei seiner Rückkehr nach Warschau das einzige vernünftige Wort gesprochen hat, man sei nicht nach Locarno gegangen, um einen Sieg zu erringen; man könne nicht das Glück eines Volkes auf das Unglück eines anderen gründen. Die polnische Regierung hat wenigstens einwörtlich die Ausweisung der deutschen Öptanten eingestellt.

Es ist wirklich Zeit, höchste Zeit, daß England und Frankreich dem Beispiel unserer östlichen Nachbarn folgen. Sie können es dem deutschen Volke wohl nicht verübeln, wenn es allgemach ungeduldig wird. Sie erkennen doch mit der ganzen Welt das Vertragswerk von Locarno als ersprießlich an, da sollten sie doch nicht verpassen, daß Deutschland bei der Abschließung der Verdienste um die ganze Friedensaktion von vornherein ein gewaltiges Plus buchen darf, weil es die Anregung dazu gegeben hat.

Allzu lange hatten England und Frankreich schon gezögert. Heute ist es mehr als zweifelhaft, ob die Reichsregierung überhaupt noch bis zum 1. Dezember, dem für die Unterzeichnung vorgesehenen Tage, die Zustimmung des Reichstages erhalten kann. Der Reichskanzler hatte recht, wenn er in seiner Essener Rede sagte, das deutsche Volk stehe jetzt vor einer geschichtlichen Entscheidung. Allein, wenn die Regierung sich auch noch so kräftig dafür einsetzt, daß die Aufmerksamkeit des Volkes von dieser Schicksalsfrage nicht abgelenkt werde, es ist höchst fraglich, ob nicht all ihr Mühen vergeblich bleiben wird. Hier fallen die innerpolitischen Strömungen

Deutsche Erklärung zu Locarno

Sicherung der Rückwirkungen

Berlin, 30. Oktober.

Das Reichskabinett hat sich mit der Frage beschäftigt, ob ein auflösender Schritt bei den Regierungen in London, Paris, Brüssel und Rom notwendig wäre bei der durch den Austritt verursachten innerpolitischen Lage. Das Kabinett kam einstimmig zu dem Beschluß, einen solchen Schritt zu unternehmen. Die deutschen Botschafter bei den Regierungen der Vertragsgegner machten demgemäß dort die Mitteilung, daß das Kabinett auch nach Ausscheiden der drei deutschnationalen Minister die bisherige Politik fortsetzen werde und seine Stellungnahme zu dem Vertrag von Locarno beibehalte. Die Botschafter betonten dabei jedoch, daß die deutschen Vertreter in Locarno und damit die Reichsregierung ihre demnächstige endgültige Unterschrift in London nur dann sichern könnten, wenn die ihnen in Locarno gegebenen Zusicherungen aufrechterhalten würden und die praktischen Rückwirkungen aus dem Vertrage rechtzeitig praktisch sichtbar würden.

Aus London wird gemeldet, der dortige Stadtrat werde die Unterzeichner der Verträge von Locarno am 1. Dezember zu einem feierlichen Festessen in der Guildhall einladen. Es verlautet, daß der englische Außenminister bei dieser Gelegenheit außenpolitische Erklärungen von größter Tragweite, besonders über das Verhältnis Englands zu Rußland und der Türkei, abgeben dürfte.

Das deutschnationale Nein.

Rundgebung der deutschnationalen Parteileitung.

Zu dem Vertrag von Locarno gibt die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei eine Erklärung heraus, die die ablehnende Stellung der Partei zu diesem Vertrag eingehend begründet. In dieser Rundgebung heißt es:

Ihren letzten Zielen und Grundfäden getreu, kann die Deutschnationale Volkspartei niemals zugeben, daß das Diktat von Versailles freiwillig anerkannt, ein Verzicht auf deutsches Land und Volk ausgesprochen, dem wehrlosen Deutschland inmitten eines waffenstarken Europas durch den Eintritt in den Völkerbund eine neue Bindung auferlegt und die Handlungsfreiheit besonders im Osten genommen wird.

In der Rundgebung wird weiter darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen über den Sicherheitspakt ohne Wissen der Deutschnationalen eingeleitet worden seien, die dann aber bei ihrem Bekanntwerden hiergegen Einspruch erhoben hätten. Die Deutschnationalen hätten sich an den weiteren Verhandlungen beteiligt, um dadurch zu verhindern, daß Deutschland unter Bedingungen, die sein Lebensinteresse nicht wahren, in Völkerbund und Sicherheitspakt verstrickt werde.

Weiter heißt es in der Auslassung: „Das Wert von Locarno hat die Deutschnationalen bitter enttäuscht. Die deut-

schwer ins Gewicht. Wenn die Sozialdemokraten offiziell erklären, sie würden den Deutschnationalen die Verantwortung nicht abnehmen, sie dächten nicht daran, der Regierung Luther die Verträge zu bewilligen; wenn sie die Auflösung des Reichstages fordern und aus dem Zentrum etwas mythisch klingende Stimmen laut werden, daß die Annahme in diesem Reichstag nur durch eine von Bestarp bis Breitscheid reichende Mehrheit erfolgen dürfte, dann ist schwer abzusehen, mit welchen Mitteln die Regierung einen Erfolg erzielen kann.

Nun hat der Kanzler in Essen weiter gesagt, es sei von nachgeordneter Bedeutung, wie der Wille des deutschen Volkes seinen endgültigen Ausdruck finde, ob in dem Parlament wie es ist oder durch Befragung des Volkes selbst. Auch diese These ist richtig, aber auch sie antwortet nicht darauf, wie die Verträge in vier Wochen zur Annahme kommen sollen, und ebenso wenig sagt sie uns, was geschehen wird, wenn der November ohne die Zustimmung des Reichstages verstreicht. Wird dann das ganze Wert von Locarno hinfällig sein? Wird man noch einmal von vorn anfangen müssen oder wird die Entente sich mit einer Verschiebung des Termins für die Ratifikation einverstanden erklären? So viel Fragen, so viel Zweifel. Mögen sie doch glücklich behoben werden, auf daß sich das Schicksal Deutschlands zum Guten wende.

Mirus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutschnationale und Volkspartei.

Infolge des Ausscheidens der Deutschnationalen Volkspartei aus der Regierung hat die Deutsche Volkspartei in Magdeburg dem Landesverband der Deutschnationalen in Magdeburg mitgeteilt, daß sie unter diesen Umständen aus dem Einheitsblock für die Provinziallandtags- und Reichstagswahlen ausscheidet. Es müssen nunmehr neue Listen aufgestellt werden.

Amnestie in Thüringen.

Der Thüringische Landtag nahm nach langer und erregter Beratung die Amnestievorlage der Regierung einstimmig an. Die Sozialdemokratische Partei gab dabei die Erklärung ab, daß ihr die Regierungsvorlage zwar nicht weit genug ginge, daß sie jedoch der Vorlage zustimme, um die Amnestie in ihrer jetzigen Form nicht zu gefährden.

ichen Richtlinien sind nicht erfüllt. Der Widerruf der Schuld-lüge ist nicht zu voller Auswirkung gebracht. Ein Verzicht auf deutsches Land und Volk ist im Sicherheitspakt weder durch einen klaren, eindeutigen Wortlaut, noch durch ein wirksames Kündigungsrecht ausgeschlossen. Die Gegenseite konnte vor der Welt behaupten, daß Deutschland verzichtet habe. Die deutsche Handlungsfreiheit zwischen West und Ost ist gegen die Gefahren des Artikels 16 der Völkerbundfassung nicht klar und bindend gesichert. Wahre Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit auf dem Gebiete des Herrens ist nicht erreicht. Garantie- und Schiedsverträge bringen Deutschland neue Fesseln. Von unerlässlichen Vorleistungen vor Eintritt in entscheidende Verhandlungen ist keine Rede mehr. Für die besetzten Gebiete sind nur sogenannte Rückwirkungen in Locarno in Aussicht gestellt, aber nicht gesichert. Die Abkürzung der Fristen für die Räumung von Rhein und Saar ist nicht zur festen Bedingung des Abschlusses gemacht.

Die deutschen Delegierten haben das Wert von Locarno in unerwarteter Überführung gegen die getroffenen Abmachungen und gegen unseren Einspruch paraphrasiert. Während dadurch Abänderungen auf das äußerste erschwert wurden, ist das Gesamtbild von Locarno durch die Erklärungen der Regierung und anderer Parteien, zugleich aber durch alle Mitteilungen über Auslegung und Absichten des Auslandes inzwischen noch wesentlich verschlechtert worden. So mußten wir uns überzeugen, daß wir durch Verbleiben in der Regierung unsere Ziele nicht mehr erreichen, sondern uns nur noch dem Schein aussetzen könnten, als ob auch wir diese Ziele innerlich aufgegeben hätten.

Darum haben wir unseren Einfluß als Regierungspartei geopfert, um dem In- und Auslande volle Klarheit über den Ernst der Lage zu geben und in voller Handlungsfreiheit einzustehen für unser unverrückbares Ziel: die Freiheit des Vaterlandes.

Einleitung der Kölner Räumung?

Englische Agenturmeldungen besagen, daß der erste amtliche Schritt von englischer Seite zur Räumung Kölns erfolgt sei. Ein starkes Offizierskommando von Quartiermachern habe den Befehl erhalten, sich nach Kreuznach, Bingen und Wiesbaden zu begeben, um die Unterkunft zu verlegender englischer Truppen zu regeln. Es sei diesen Quartiermachern zur Aufgabe gemacht, vor allem in Wiesbaden die Quartiere unter strenger Beachtung der wirtschaftlichen Interessen des betreffenden Ortes auszufinden.

Die belgische Regierung hat sich nach einer Meldung entschlossen, von der Einleitung weiterer Verfahren gegen die sogenannten Kriegsverbrecher abzusehen. Es sollte vor dem Kriegsgericht in Namur eine Verhandlung gegen sieben deutsche Offiziere wegen der Vorgänge in Aachen stattfinden. Der Justizminister hat in der letzten Minute die Akten eingefordert, so daß die Sitzung abgesagt werden mußte.

Aus In- und Ausland.

Karlsruhe. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule wurde ihr eine Spende der deutschen Wirtschaft in Höhe von 689 000 Mark überreicht. Bei einem Festakt sprach sich Eben Gebin gegen die Kriegsschuldfrage aus.

Dresden. Vom 27. bis 29. d. M. tagte bei der Reichsbahndirektion Dresden die zur Vorbildung des deutschen Personal- und Gütertarifwesens berufene ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen und des ihr beigeordneten Ausschusses der Verkehrsinteressen, dem Vertreter von Handel und Industrie, Land- und Forstwirtschaft und Binnenschifffahrt angehören.

Frankfurt a. Main. Reichspräsident v. Hindenburg wird nach dem Besuch der hessischen Regierung in Darmstadt am Freitag, den 13. November, mittags in Frankfurt a. M. ein- treffen und abends nach Berlin weiterreisen.

Paris. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Schanghai hat General Tschangolin eine Gegenoffensive eröffnet und Satschu, einen bedeutenden Hafen nördlich von Kiangsu, eingenommen.

Paris. Die Regierungserklärung der neuen französischen Regierung in der Kammer wird am nächsten Dienstag erfolgen.

Athen. Ein Telegramm aus Demir Hissar meldet, daß die Räumung des bulgarischen Gebietes durch die griechischen Truppen beendet ist.

Stockholm. Das Karolinska Institut hat beschlossen, den Nobelpreis für Medizin für dieses Jahr nicht zu verteilen. Der Preis wurde für das nächste Jahr zurückgestellt.

Preussischer Landtag.

(89. Sitzung.)
Nachdem gestern der Bergetat bewilligt war, wurde heute in die Beratung über den

Gaußhalt des Staatsministeriums eingetreten. In der allgemeinen Aussprache wirt

Abg. Kühle (Soz.) einen Rückblick auf die Regierungstrife in Preußen, in deren Verlauf der Ministerpräsident Braun von den Deutschnationalen angegriffen worden sei. Dieselben Kreise machten auch im Reich in der Außenpolitik die größten Schwierigkeiten. Im Wahlkampf werde das deutsche Volk über diese Politik zu Gericht sitzen.

Abg. v. Plehwe (Dtn.) lehnt es ab, auf die Angriffe des Vorredners einzugehen, und bringt eine Reihe von Wünschen für Ostpreußen vor. Die Staatsregierung muß die Ostpreußen erkennen und uns Ostpreußen helfen, die mit treuem Herzen Preußen sind und Preußen bleiben wollen.

Abg. Bartels (Komm.) erklärt, es gäbe im Staatsministerium zuviel hohe Beamtenstellen. Jetzt sollen noch in Dresden und in den Hansestädten Gesandtschaften eingerichtet werden. Die Tätigkeit des Ministerpräsidenten Braun war proletariatsfeindlich. Der Redner kommt dann auf Locarno zu sprechen.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 3. November 1925

□ Das Wetter der Woche. Der Einfluß der von dem britischen Inseln nordostwärts vorstoßenden Depression machte sich bei uns noch mehrere Tage bemerkbar. Wenn auch das Wetter nicht so unfreundlich war wie in der vorangehenden Woche, so war es doch noch veränderlich genug. Da die Tiefdruckwirbel in ziemlich großer Entfernung an Deutschland vorüberzogen, beschränkten sich die Störungen im allgemeinen auf vorübergehend stärkere Bewölkung und nur leichte Niederschläge. Die allgemeine Luftdruckverteilung brachte uns südwestliche Winde mit verhältnismäßig hohen Temperaturen. Die Tagesdurchschnittswerte lagen etwa 6 Grad zu hoch. So wurde am Dienstag in Berlin ein Durchschnitt von 13 Grad Celsius beobachtet, während er nur 7 Grad betragen soll. Mitte der Woche kam infolge Drehung der Winde nach Süd und Südost eine erhebliche Abkühlung. Da nur ganz schwache Luftbewegung herrschte, traten vielfach starke Nebel auf. Gegen Ende der Woche machte sich bereits das Nahen eines neuen Tiefdruckwirbels bemerkbar, so daß erneut mit unfreundlichem Wetter schon in den ersten Tagen der Woche gerechnet werden muß.

□ Allerheiligen und Allerseelen. Allen Heiligen widmet die katholische Kirche den 1. November, vor allen aber den Heiligen, die sich keines besonderen Gedenktages freuen. Papst Gregor IV. hat diese Feier auf den 1. November verlegt, nachdem man sie früher am 12. Mai abgehalten hatte. Das Fest fand überall leicht Eingang und wurde stets feierlich begangen. In den Kirchen wird der Tag feierlich begangen, manche Volksvorstellungen und Gebräuche knüpfen sich an ihn. Auch mancher Spruch gedenkt dieses Tages. Die Witterung kündigt folgender Spruch: „Willst wissen, ob's kalt oder warm werden mag, so geh' nur am Allerheiligentag in ein Gehölz zu einer Buche, da sollst du ein untrüglich Zeichen finden: Bau einen Span ab, zeigt er sich trocken, brauchst du nicht viel beim Ofen hocken; wenn aber feucht du findest den Span, kündigt er grimmige Kälte an.“ Eine stille Weihe liegt über dem 2. November, dem Allerseelentage. Man denkt der Hingeshiedenen und schmückt ihre Gräber mit Blumen und Lichtern. Der sonst so friedliche, stille Kirchhof strahlt vielfach in katholischen Gegenden im Glanze unzähliger Kerzen. Schon frühzeitig pflanzte man am Allerseelentage brennende Lichter auf die Gräber von lieben Angehörigen. In Österreich, auch in der Pfalz, ist Allerseelen ein eigentlicher Lichterfest. Und ergreifend singt der Dichter von den geschmückten Friedhöfen: — Der Wald so still, so laß das Fels, das einst gerauscht in Ähren: — Ein Ader nur will heut' erblühen, von Lichtern hell, von Kränzen grün, bestaunt von Liebeszähren. „Herr, laß sie schau'n dein ew'ges Licht und ruh'n in ew'gem Frieden!“ — Ums Jahr 1000 führte der Abt Hilbo v. Clugny das Allerseelenfest ein; Papst Johann XVIII. erhob es 1106 zu einem allgemeinen Kirchenfest. Das Konzil zu Trident setzte es 1550 endgültig auf den 2. November fest. Die Poesie hat manches tiefempfunden Lied zum Allerseelentage geschaffen, von dem es heißt: „Ein Tag im Jahre ist den Toten frei!“

□ Volkstümliche Novembertage. „Allerheiligen (1.) sehen sich nach dem Winter um.“ „Der Allerseelensommer dauert drei Stunden, drei Tage oder drei Wochen.“ „Am Allerheiligen Muff und Handschuhe.“ „Sankt Martin (11.) Feuer im Ramin.“ „St. Martin kommt nach alten Sitten zumeist auf einem Schimmel geritten.“ „St. Martin leg' Holz aufs Ramin.“ „Wenn die Gans vor Martini auf dem Eise ausgeleitet, kann sie nach Martini ins Wasser tauchen.“ „Der Tag des heiligen Andreas bringt den Winter: „Andreas bringt den Winter gewiß.“ „Am Allerheiligen der Schnee in den Winkeln, am St. Andreas der Schnee auf der Straße.“ „Andreas hell und klar bringt ein gutes Jahr.“

□ Landwirtschaftlicher Lehrgang in Ruhlsdorf. Vom 25. bis 27. November d. J. findet in der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, -fütterung und -zucht in Ruhlsdorf der fünfte Lehrgang für praktische Landwirte, Gutsbeamte, Tierzuchtinspektoren, Schweinemäster u. a. statt. Auch Landwirtschaftsrauen und -töchter können an dem Lehrgang teilnehmen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst hierzu mitteilt, wird das gesamte Gebiet der Schweinezucht, -haltung und -fütterung nach den jahrelangen Ruhlsdorfer Erfahrungen eingehend behandelt. Neben dem Leiter der Versuchswirtschaft, Direktor Müller, haben führende Wissenschaftler, u. a. der Vater der modernen Schweinemast, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Lehmann, Göttingen, und bekannte praktische Züchter, u. a. der Präsident der Landwirtschaftskammer Dresden, Rittergutsbes. Vogel-sang, und Nittergutsbesitzer Dr. von Laer auf Ober-behme i. W. ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Unter-zunehmlichkeit ist in Ruhlsdorf und dem benachbarten Seltow, aber auch in Berlin, gegeben. Nähere Auskunft erteilt kostenfrei die Versuchswirtschaft Ruhlsdorf, R e i c h s S e l t o w bei Berlin. Da bei den letzten Jahrgängen die zuletzt gemeldeten Teilnehmer nicht mehr berücksichtigt werden konnten, ist eine rechtzeitige Anmeldung dringend zu empfehlen.

—* 175 Jahre Regenschirm. Am 28. Oktober 1750 wurde ein aus China mitgebrachter Regenschirm zum ersten Male in den Straßen Londons gezeigt. 1755 kam er nach Deutschland, wo er in Nürnberg großes Aufsehen erregte, bald aber volkstümlich wurde. Etwa 10 Jahre später war der Reuling in fast ganz Europa, aber nur unter den Wohlhabenderen verbreitet. Der mit seinem heutigen Mechanismus um 1800 eingeführt wurde ist von Alters her ein sehr entwicklungsfähiges Kind der Mode und heute ein unentbehrlicher Gebrauchsgegenstand.

□ Salver, 31. Okt. Der Vorstand des hiesigen Landwehrvereins unternahm vorgestern eine wohlverdiente Ehrung eines alten treuen Mitgliedes, des Carl Eicher sen. zu Glörfeld, der in diesem Jahre eine 50jährige Mitgliedschaft vollendet hat und deshalb in der Versammlung am verfloffenen Sonntag zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. Der Vorstand begab sich vollständig am späten Nachmittag in die Wohnung des Jubilars. Kamerad Hauptlehrer Schulte hielt eine Ansprache an denselben, in der er einen Blick auf die verfloffenen 50 Jahre warf und die Verdienste des Kameraden Eicher durch sein stilles treues Wesen und seine treue Kameradschaft schilberte. Am Schlusse dieses Zeitabschnittes wurde ihm das goldene Kreuz verliehen, das ihm der Vorsitzende Kamerad Cornelius Schürmann anstiftete. Als Erinnerung an seine Ehrenmitgliedschaft habe ihm der Verein eine Ehrenurkunde gestiftet, die der Redner überreichte und dabei den Wunsch ausdrückte, daß er sich derselben noch recht lange erfreuen möge. Alsdann verweilte der Vorstand noch einige Zeit im Kreise der Familie. Bevor der Vorstand von Glörfeld schied, stattete

er noch einem Ehrenmitgliede des Vereins, dem Beteranen von 1870-71 Robert Eicher einen Besuch ab, der das älteste Mitglied des Vereins ist. Auch er war über die Aufmerksamkeit des Vorstandes sichlich erfreut, und auch hier verweilte derselbe einige Zeit im Kreise der Familie. Die in Glörfeld verlebten Stunden werden aber den Besuchten und den Besuchern in angenehmster Erinnerung bleiben.

□ Salver, 31. Okt. Die Eheleute Friedrich Junke und Frau Anna Clara, geborene Schönebeck zu Wilhelms-höh können am Montag, den 2. November das Fest ihrer Silbernen Hochzeit begehen. Wir entbieten dem Paare dazu unsere besten Glückwünsche.

□ Salver, 31. Okt. Der bei der hiesigen Amtsverwaltung beschäftigte Beamtenanwärter Henn bestand vor der Prüfungskommission für mittlere Kommunalbeamte in Ansbach am 29. und 30. Oktober d. J. die erste Verwaltungsprüfung. Wir gratulieren.

□ Carthausen, 31. Okt. Die Kreis-Altenaer-Eisenbahn hat auf der Strecke zwischen Schalksmühle—Carthausen nahe bei der Westfälischen Porzellanfabrik in der Hölzer eine Bedarfshaltestelle errichten lassen und diese neue Station „Porzellanfabrik“ genannt.

□ Carthausen, 31. Okt. Zur Ergänzung des Berichtes der 9. Kreisverbandsausstellung der Kaninchenzüchter des Kreisverbandes Lüdenscheid erhielt der Züchter Carl Ostermann vom R.-Z.-B. Carthausen auf 0,1 Schwarzlosh einen Ehrenpreis. Sowie desgleichen erhielt der Züchter Carl Eider das Diplom für die Gesamtleistung mit 26 Punkten.

—k Rierspe, 29. Okt. In dem Stalle des Gastwirts Ernst Bastian Rierspe-Bhf. ist unter dem Rindviehbestande des Viehhändlers Max Sternberg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

—k Rierspe, 30. Okt. Die Goldene Hochzeit begehen am Sonntag, den 8. Nov. ds. Js. die Eheleute Heinz Sedfeld und Aloise geb. Bollmann zu Nühlen. Dem goldnen Paare unseren herzlichsten Glückwunsch.

—k Rierspe, 31. Okt. Die katholischen Einwohner der Gemeinde Rierspe die heute zur katholischen Kirchengemeinde Meinerzhagen gehören, beabsichtigen im nächsten Jahre eine Kapelle auf dem Timmerberg zu Rierspe-Bahnhof zu errichten. Nachrichten, die von einem Bau in Rierspe wissen wollen, sind falsch.

—k Rierspe, 31. Okt. Dem Flüchtling und Fabrikarbeiter Johann Kurtschuh geht wohlhabend in M. Schmitthausen wurde in Rierspe-Bahnhof ein geliehenes Rad gestohlen. Der hiesigen Polizei gelang es, einen Täter mit einem anderen gestohlenen Rade in der Gegend von Rhadermühle festzunehmen. Er hatte das Fahrrad in der Gegend bei Walbert gestohlen. Es handelt sich um einen Mann aus Detmold. Das Fahrrad konnte dem Besitzer wieder ausgehändigt werden.

—k Rierspe, 31. Okt. Einen gehaltvollen Abend verdankte unser Ort der hiesigen Frauenhilfe, die Schwester Dr. med. Hansen hatte zu einem interessanten Vortrage auf Samstag den 25. ds. Mts. eingeladen. Schwester Dr. Hansen ist durch ihre packenden Vorträge, die sie schon vor Tausenden gehalten hat, weit bekannt. Als Freundin der verstorbenen Kaiserin, der ehemaligen Prorektorin der Deutschen Frauenhilfe versteht sie es mit ihren Worten und aus warmer Seele durch Erzählen Selbsterlebtem und Erschaute am die Herzen ihrer Zuhörer zu fassen. „Kein politisch Lied ist es“, wie sie betont, womit sie zu einer Wehestunde führt, sondern ein Lied von Menschenleid und Not, von Heimweh und starkem Glauben. Ein jeder Tieferempfindende wird Schwester Dr. Hansen Dank für diesen Abend wissen.

—k Rierspe, 31. Okt. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung von Rierspe wurde folgendes verhandelt und beschlossen. Die Sitzung fand im Saale der Gastwirtschaft Hefendehl zu Wildentühlen statt. Einige Punkte in Unterstützungsangelegenheiten sowie einige Steuererlaßanträge fanden ihre Erledigung. Die Befestigung der Arbeiten auf dem Arney bezüglich Wassergewinnung wurden an Ort und Stelle in Augenschein genommen. Die vorgeschlagene Wassermenge wurde als unzureichend angesehen. Die Arbeiten sollen nur dann noch fortgesetzt werden, wenn von Sachverständigen Wasser in genügender Menge garantiert wird. Im Anschluß hieran wurde die Befestigung der Höhle im Hülsdorf vorgenommen. Von dem Gutachten Dr. Julius Andre-Münster wurde Kenntnis genommen. Kennenswerte Erschließungsarbeiten sind nicht mehr vorzunehmen. Der Antrag in der Wegerechtsache des Weges Sondermann—Hölterhaus—Berken soll zunächst geprüft werden. Zur Prüfung wurde eine Kommission gewählt. Der Antrag wegen Ausbesserung des Weges Rierspe-Bruch wurde der Wegebaukommission überwiesen. Antrag Turnverein Berkenbaum auf Bewilligung eines Zuschusses zur Instandsetzung der Turngeräte wurde verlagert. Mit der Wahl von Max Becker-Bollwerk zum Brandmeister und Adolf Rittinghaus zum 2. Brandmeister der Feuerwehr in Volme sowie des C. Stahlshmidt zum Brandmeister und Hemmer-Windfuhr zum 2. Brandmeister der Feuerwehr Rierspe-Bhf. erklärte sich Vertretung einverstanden. Für die Zeppelin-Eckener Spende wurde eine Beihilfe bewilligt. Von der Bestellung von Wetterkarten wurde abgesehen. Vertretung wünschte, daß das Gehöft Stöden dem Fernsprechtamt Meinerzhagen angeschlossen wird. Auf den Antrag auf Ausmauerung der Tingslinde soll zunächst der Verein für Naturdenkmalspflege angegangen werden. Den neuen Satzungen der Sparkasse wurde zugestimmt.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Die Vorgänge im Reichsbankgläubiger-Verband. (Schluß.)

Es ist merkwürdig, daß der bisherige Vorstand jetzt endlich einsteht, erst seit dem 17. September 1925 offizieller Vorstand zu sein. Man wehrte sich noch am 19. September 1925 in der Versammlung mit Händen und Füßen, immer Vorstand gewesen zu sein. Gerade dieses war ja die Veranlassung, daß die verausgabten Gelder bis zum 17. 7. 1925 nur von einem Provisorium gemacht worden sind. Nach der kürzlichen Versammlung am 19. September 1925 wurde von uns sofort eingehend

nach Dortmund berichtet. Statt, wie man erwartet hätte, daß sich nunmehr Dortmund mit der jetzt in Hagen zuständigen Stelle gleich in Verbindung setzte, warten wir bis heute trotz wiederholter, brieflicher und telephonischer Bitte, auf jegliche Antwort. Statt dessen aber zieht man es vor, sich persönlich mit Herrn Krämer und Herrn Steffens in Verbindung zu setzen und schreibt ihnen vor, was man dem Hagerer Publikum aufzählen soll. Es ist geradezu hahnenbüchsig, wie Dortmund sich erdreistet, diese Leute, die bisher stets als Vorstand aufgetreten sind, nunmehr als „Beauftragte“ bezeichnen kann. Von den 1260 Mitgliedern war selbst den acht in Frage kommenden Personen bis zum 19. September noch nicht bekannt, daß sie als „Beauftragte“ hier in Hagen fungierten. Lediglich Dortmund erforderte diese schöne Bezeichnung.

In dem „Eingefandt“ befaßt man sich mit Kleinigkeiten, wie neun Glas Bier und einige Zigaretten, daß man aber für Bemühungen des Vorstandes, welcher ja bekanntlich kein Vorstand war, 60, 90, 75, 170 und sogar 400 Mark unter sich verteilte, davon sagt die Verteidigung nichts. Eine Frage: „Wo sollte denn das viele Geld auf die Dauer herkommen, wenn man so weiter gewirtschaftet hätte?“ Der Brunnen wäre sehr bald erschöpft gewesen. Von den von 1260 Mitgliedern a 1,50 Mark gezahlten Ortsbeitrag = 1890 Mark ist ja bekanntlich jetzt schon fast nichts mehr da. Es drängt sich hier einem unwillkürlich die Frage auf: „Wird in allen Ortsgruppen so gearbeitet?“

Wie kann sich Herr Krämer gestatten, von einer Berunglimpfung zu reden betr. Unterschriftenfälschungen. Alle, die in der Versammlung waren, werden uns bestätigen, daß, nachdem der Posten von 170 Mark an die Reihe kam, Herr Krämer gleich dazwischen rief: „Den Schein habe ich nicht unterschrieben!“ Darauf wurde der Belag mit der bekannten Unterschrift des Herrn Krämer der ganzen Versammlung öffentlich gezeigt, worauf der Genannte schrie: „Dann ist die Unterschrift eben gefälscht!“ Man stellte also die Tatsache direkt auf den Kopf und es ist geradezu eine Unverschämtheit, zu sagen, daß sich der mitunterzeichnete Emme hierüber noch an anderer Stelle zu verantworten habe. Rund 400 Zeugen werden den Wahrheitsbeweis antreten können, wogegen Herr Krämer nicht einmal seine 7 Getreuen aufmarschieren lassen kann.

Festgestellt wurde durch den Inhaber der „Friedrichs-Luft“ sowie durch eine große Anzahl der Versammlungsbesucher, daß wenigstens 500 Personen an dem Abend im Saale anwesend waren. Es sollen sogar, wie mehrfach berichtet wurde, fast 600 gewesen sein. Die Kassensprüfer begnügten sich jedoch mit 500 Personen je 0,50 Mark, macht 250 Mark, gebucht sind 122 Mark, so daß also nur 244 Personen dagewesen sein sollen. Ist es nicht sonderbar, daß ein Wirt nicht feststellen kann, ob 244 Menschen oder 500 in seinem Saal Rhen?

In der Versammlung am 19. September 1925 darüber befragt sagte Herr Krämer wörtlich: „Das geht mir nichts an, ich bin kein Kassierer!“ (Für Saalmiete wurde nichts bezahlt.)

Wenn es in der Versammlung von den wutentbrannten Mitgliedern zu Krastausschüßen, wie „Lumpen“ und „Spikbuben“ gekommen ist, so lag die Ursache bei der Geschäftsführung.

Bezüglich der Zeitschrift werden noch genauere Erhebungen anzustellen sein, wer bezahlt hat und nicht beliefert worden ist.

Bezüglich der im „Eingefandt“ erwähnten Bemerkung der Reichshauptgeschäftszentrale in Dortmund, sei erwähnt, daß bisher in allen öffentlichen Versammlungen ausdrücklich stets darauf hingewiesen worden ist, daß alle Arbeiten, die im Interesse des Reichsbankgläubiger-Verbandes geschehen, ehrenamtlich, aus lauter Idealismus und ohne irgendwelche Vergütungen erfolgen. Dieses erklärte Herr Dr. Sürth aus Oßchersleben, ferner Herr Justizrat Kruchen aus Dortmund und endlich auch Herr Krämer, Hagen.

In allen Vereinen ist es üblich, daß sämtliche Vorstandsposten ehrenamtlich, also ohne Vergütung übernommen werden, dies wird ohne Zweifel jeder Leser bestätigen können. In Dortmund scheint man allerdings anderer Ansicht zu sein.

Wenn Vergütungen irgendwelcher Art vorgenommen werden müssen, so haben die Mitglieder vorerst ihr Einverständnis dazu zu geben. Die Verbandsleitung in Dortmund hat den rechtmäßigen Teil von 2,50 Mark je Mitglied bekommen, und hat somit über die der Ortsgruppe verbleibenden 1,50 Mark je Kopf nichts zu bestimmen, sondern nur die Mitglieder der betreffenden Ortsgruppe. Einen Beweis hierfür lieferte in der letzten Versammlung ein Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Rierspe.

Wir möchten noch eins erwähnen: In der Versammlung vom 19. September 1925 erdreistete sich Herr Steffens zu beantragen, ihm ständen noch 145 Mark Werbungskosten zu, da er bei der Verteilung der 400 Mark nicht zugegen gewesen sei.

Schneller als wir gewollt haben, hat sich die Kriminalpolizei der Sache angenommen.

Es wird demnächst Sache des Gerichts sein, darüber zu urteilen, ob 1260 Mitglieder oder 8 Personen, die nicht einmal Vorstand waren, über Vereinsgelder zu verfügen haben.

Wir haben hiermit der Öffentlichkeit die nackten Tatsachen vor Augen geführt, in dem Bewußtsein, bei der Prüfung der Bücher nach Treu und Glauben gehandelt zu haben.

Jeder möge sich nun sein Urteil selbst bilden.

Otto Emme. Wilhelm Groeje.

Hagen i. W.

Kleine Nachrichten.

Zwei Todesopfer der Explosionkatastrophe in Reindendorf. Berlin, 30. Oktober. Das Explosionsunglück in Reindendorf hat zwei Menschenleben gefordert. Der schwer ver wundete Arbeiter Alfred Kolberg und der Rutscher Artur Siebert sind ihren schweren Verletzungen erlegen. Das Befinden der übrigen Verletzten kann bisher als befriedigend angesehen werden.

Minister Hermann endgültig freigesprochen.

Leipzig, 30. Oktober. Am Freitag fand vor dem Ersten Straßengericht des Reichsgerichts die Revisionsverhandlung gegen den früheren thüringischen Innenminister Karl Hermann aus Weimar statt. Hermann war am 31. Januar d. J. vom Schöffengericht in Weimar wegen angeblicher Untreue und Unterschlagung im Amt zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Es wurde ihm zur Last gelegt, die Aktien im Falle Kopf beseitigt zu haben. Gleichzeitig wurde in der weiteren Gehaltszahlung an Regierungsrat Kopf eine Schädigung des Staates erblickt. In der Revisionsverhandlung am 15. Mai d. J. erkannte die Strafkammer in Weimar auf Freisprechung. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision angemeldet. Nach kurzer Beratung verwarf das Reichsgericht die Revision.

Verurteilung des Regierungssassessors Kunze.

Leipzig, 30. Oktober. Vor dem Schöffengericht in Weimar war am 23. Januar 1925 der Regierungssassessor Paul Kunze aus Weimar wegen Untreue und Urkundenfälschung in drei Fällen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Kunze war im Innenministerium tätig und hatte in mehreren Fällen Urkundenfälschungen vorgenommen und drei Aktien vernichtet. Der Reichsanwalt beantragte die Verurteilung der Revision. Das Gericht schloß sich nach kurzer Beratung dem Antrag an.

Deutschlands Reparationschuld an Rumänien.

Bukarest, 30. Oktober. Die Reparationskommission hat die Vereinbarung zwischen den rumänischen Staatsbahnen und verschiedenen deutschen Betrieben auf Lieferung von Eisenbahnmaterial im Werte von 250 Millionen Goldlei genehmigt. Damit ist die Wiederergänzungspflicht an Rumänien dem Dawes-Plan entsprechend bis zum Jahre 1927 erfüllt.

180 000 Mark unterschlagen.

Breslau, 30. Oktober. Der Kaufmann Bruno P. in Breslau hatte Ende 1923 eine weitverzweigte Organisation geschaffen zum Vertriebe einer Metallware mit Inzeraten. In ganz Deutschland richtete P. insgesamt 150 Filialen ein, deren Leiter an ihn je 500 bis 3000 Mark Kautionszahlungen mußten. Von den Inzeratengeldern mußten sie 20 % an die Breslauer Direktion abführen. Die Filialleiter kamen bald dahinter, daß sich mit den Filialen kein Geschäft machen ließ. Als sie ihre Kautionszahlungen zurückforderten, wurden sie hingehalten. Auf erfolgte Anzeigen stellte die Polizei fest, daß P. die Kautionsgelder für sich verbraucht hat. P. ist gefangen, gibt aber vorläufig nur zu, etwa 100 000 Mark widerrechtlich verwendet zu haben. Den Zeugenangaben nach beläuft sich der unterschlagene Betrag jedoch auf 180 000 Mark.

Turnen, Spiel und Sport.

Handball.

Am Sonntag, den 1. November empfängt der Schalksmühlener Turnverein die Halberstädter Elb zum fälligen Meisterschaftsspiel. Es dürften sich zwei ebenbürtige Mannschaften gegenüber stehen, die einen interessanten Kampf liefern werden. Halber, das in diesem Jahre erstmalig Handballspiele austrägt, dürfte jedoch im Laufe der Zeit im 6. Bezirk eine beachtenswerte Mannschaft stellen. In Lüdenscheid spielen die zweiten Mannschaften der Vereine Schalksmühle und „Jahn“ Lüdenscheid um die Punkte. Hier kann man wohl fest mit einem Siege der „Jahner“ rechnen. Ein gutes Wetter wäre den Spielen zu wünschen.

Sp. Ein neuer Flugrekord. Der amerikanische Fliegerleutnant Doolittle, der soeben den Schneider-Cup für Wasserflugzeuge gegen englische und italienische Konkurrenz in Rekordzeit gewonnen hat, hat seinen Rekord durch einen neuen Flug überboten, bei dem er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 245,7 Meilen in der Stunde erreichte.

Sp. Neuer Radweltrekord. Aus Melbourne (Australien) wird gemeldet, daß auf dem dortigen Motodrom der Amateurmeister Allen Quinton 100 Meilen (160,9 Kilometer) ohne Schrittmacher in der neuen Weltrekordzeit von 4 Stunden 37 Minuten 23 Sekunden zurückgelegt hat. Bisheriger Rekordinhaber war seit dem Jahre 1901 Zead-Genf mit 4:55:07,8.

Kongresse und Versammlungen.

k. Preussischer Landwirtschaftsminister Steiger spricht im Westfälischen Bauernverein. In Münster fand zur Feier der Wiederkehr des 100. Geburtstages des ehemaligen Landwirtschaftsministers Schorlemer-Mast eine große Kundgebung statt, die ihre Krönung in der Festgeneralversammlung des Westfälischen Bauernvereins fand. Die angekündigte Rede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Grafen von Kanitz, mußte unterbleiben, da Graf Kanitz noch im letzten Augenblick absagte. Der preussische Landwirtschaftsminister Steiger verbreitete sich in längeren Darlegungen über die Lage der Landwirtschaft. In der Frage der gegenwärtigen Verschuldung der Landwirtschaft zeigte der Minister an Hand von Zahlen, daß die Belastung der preussischen Landwirtschaft im gegenwärtigen Verhältnisse vor dem Kriege 360 Millionen, jetzt 390 Millionen erreicht. Dazu komme noch die Aufwertungsbelastung. Sie werde bis zum 31. Dezember 1927 zu 52,5 Millionen jährlich und von da ab zu 87,5 Millionen Mark berechnet. Die Auffassung, daß der Landwirt Haus und Hof, aber keine Schulden mehr habe, sei daher unzutreffend.

k. Tagung der deutschen Goethe-Vereine in Bremen. Auf der Tagung der deutschen Goethe-Vereine, die von sämtlichen bestehenden Goethe-Vereinen u. a. auch von Memel besucht war, fand eine längere Aussprache über den Reichsschulgesetzentwurf statt, der entschiedene Verurteilung fand. Eine längere Debatte entspann sich auch über die Frage der kulturellen und künstlerischen Tendenz unserer Zeit. Hierzu wurde folgender Antrag der Goethe-Vereine angenommen: „Die deutschen Goethe-Vereine halten es für dringend angezeigt, daß die Regierungen der Länder nach dem Vorbild Preußens Sachverständigenausschüsse ernennen, deren Gutachten vor jedem persönlichen oder gerichtlichen Einschreiten gegen Werke der Literatur und Kunst gehört und in Berücksichtigung gezogen werden müssen.“ Beschlossen wurde angesichts der bauerlichen Tatsache, daß der Staats-Schillerpreis nicht zur Verteilung gelangt, den Volks-Schillerpreis von neuem einzurichten und in drei Jahren zuerst zu verteilen. Für die nächste Tagung ist Dresden in Aussicht genommen.

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Schiedsspruch über die Löhne im Ruhrbergbau.) In der Lohnfrage im Ruhrbergbau wurde ein Schiedsspruch gefällt, der vom 1. November ab eine Erhöhung der Löhne um durchschnittlich 6 % vorsieht. Der Lohn der Vollaue soll danach durchschnittlich 8,05 M.-M. für die Schicht betragen. Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs ist den Parteien bis zum 2. November gegeben worden. Der Bergverband hat den Schiedsspruch sofort abgelehnt mit der Begründung, daß dem Vergab für die Bezahlung der höheren Löhne keine Mittel zur Verfügung ständen.

Börse und Handel.

Der Geld- und Kapitalmarkt.

Seit einem Jahre kann man wöchentlich zwei Neutigkeiten mit ziemlicher Regelmäßigkeit immer wieder berichten: einen Auslandskredit und eine große Inflation. In der letzten Woche haben die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke einen Auslandskredit von zehn Millionen Dollar zugebilligt (noch nicht ausbezahlt) bekommen. Wichtiger als dieser Gewinn für die Volkswirtschaft ist der Verlust, der den Gewinn wieder ausgleicht. Nachdem eine latente Krise von vielen deutschen Automobilfirmen gemeldet wurde, haben die Audi-Werke in Gwidau die Konsequenz gezogen, die Geschäftsaufsicht zu beantragen. Automobilfirmen beschäftigen in Deutschland sowohl wie im Ausland Tausende von Arbeitern und Angestellten, deren Stellung bei einem derartigen Vorfall gewöhnlich erschüttert wird. Eine Geschäftsaufsicht wird heute zwar nur noch dann gewährt, wenn eine Firma sanierungswürdig ist, aber eine starke Betriebseinschränkung ist die unausweichliche Folge einer Geschäftsaufsicht. Die Audi-Werke sind die dritte große Automobilfirma, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet (nach „Aga“ und „Fahrrad“). Andere werden folgen. — Der deutsche Geldmarkt hat ein unverändertes Aussehen. Kurzfristige Kredite sind nicht schwer erhältlich, größere Beträge auf längere Zeit können nur mit Mühe aufgebracht werden. Die Stützung des Richard-Kahn-Konzerns mit drei Millionen Mark hat die Berliner Großbanken eine Woche lang beschäftigt, und ohne Befürwortung der A. E. G. wäre sie nicht zustande gekommen! Eine 3-Millionen-Mark = 700 000.

Donar-Anleihe würde hingegen unter dieser Rubrik überhaupt nicht berichtet und als zu geringfügig abgelehnt werden.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 30. Oktober.

* Börsenbericht. Bei Börsenbeginn konnte man eine ziemlich freundliche Stimmung feststellen, die aber bald einer ausgesprochen schwachen Haltung Platz machte. Besonders fielen die zahlreichen Kleiverkäufe auf. Am Geldmarkt notierte tägliches Geld 9—10,50 %, monatliches Geld 10—11,50 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,32 bis 20,37; holl. Gulden 163,79—169,21; Danz. 80,65 bis 80,85; franz. Franc 17,70—17,74; belg. 19,04—19,08; Schweiz. 80,86—81,06; Italien 16,59—16,63; schwed. Krone 112,36—112,64; dän. 104,47—104,73; norweg. 85,49 bis 85,71; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,12 bis 59,26.

* 12½ v. H. Aufwertung für öffentliche Sparfängenguthaben in Preußen. Für Preußen ist jetzt die erste Verordnung über die Aufwertung der Sparfängenguthaben bei öffentlichen und unter Staatsaufsicht stehenden Sparfängenguthaben erlassen worden. Sie setzt fest, daß bei allen diesen Instituten der Aufwertungsatz 12½ v. H. ist. Ein niedrigerer Betrag wird nicht zugelassen.

* Geringer Rückgang der Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 28. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 21. Oktober (123,3) um 0,6 v. H. auf 122,5 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Roggen, Gerste, Hafer, Butter, Schmalz, Zucker, Rindfleisch, Milch, Rindschäute, Kalbfleisch, Treibriemenleder und Baumwolle. Höher lagen die Preise für Weizen, Kartoffeln, Schweinefleisch, Speck, Hühner, Baumwole, Garn, Rohwolle, Jute, Wolle und die meisten Nichtlebensmetalle. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse von 117,7 auf 116,1 oder um 1,4 v. H. nachgegeben, während die Industriestoffe von 133,8 auf 134,6 oder um 0,6 v. H. anwogen.

* Hugo Stinnes verkauft den Wiener Besitz. Hugo Stinnes jun. ist in Wien eingetroffen, um die Wiener Stinnes-A.G. von seinem deutschen Konzern abzustufen. Es ist bekannt, daß bei der Einleitung der Stützungaktion durch die deutschen Banken, als sich Hugo Stinnes jun. hilfesuchend an diese zu wenden gezwungen sah, sofort von den maßgebenden Banken das Verlangen gestellt wurde, die Situation des deutschen Konzerns dadurch zu erleichtern, daß möglichst viele Unternehmen abgestoßen werden. Trotz aller Dementis, die damals versucht wurden, war auch die Wiener Stinnes-A.G. für Südothhandel und -industrie unter den zum Abbau bestimmten Unternehmen.

* Konkurs der Landbundesgenossenschaften angemeldet. Der Konzern deutscher Landbundesgenossenschaften hat am 28. Oktober an sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats und des Konzerns einen Brief gerichtet, in dem diese von der Beantragung des Konkursverfahrens infolge eingetretener Überschuldung in Kenntnis gesetzt werden.

* Herabsetzung des Berliner Milchpreises. Der Milchpreis wird um je 1 Pfennig, und zwar für Vollmilch auf 34 Pf. und für Magermilch auf 44 Pf. herabgesetzt. Der Preis für Sahne bleibt unverändert.

* Produktentbörse. Die Abschwächung Liverpool, die zu energischerer Fläue überging, hing anscheinend hauptsächlich mit günstigeren Wetterbedingungen Australiens zusammen. Der hiesige Markt konnte sich für Weizen dem Einfluß davon nicht ganz entziehen, doch bot die dauernde Frage für nahe Ware zur Erfüllung der Exportabladungen per Oktober eine Stütze. Auch besteht noch Gelegenheit zu weiteren Ausfuhrverkäufen auf nächste Monate, aber passende Dampfer sind schwer zu haben und bieten teilweise ein Hindernis für Abschlüsse. Lieferung war weniger flau als erwartet war. Roggen war vom Inlande vermehrt angeboten und zeigte sich billiger. Der Umfaß war nicht groß. Gerste nur in guter Ware gefragt, Hafer matter. Kaufneigung besteht, Gebote sind aber zu niedrig. Wehl still, Futterartikel ebenfalls.

Wetterausichten.

31. Oktober: Wolken, Sonne, Tags gelind,

1. November: wenig verändert,
2. Sonne, Wolken, angenehm,
3. Sonne, Wolken, strichweis Niederschlag, gelinde,
4. kaum verändert.
5. vielfach Sonne, milde, nachts kalt,
6. teils heiter, Wolken, milde, nachts kalt.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Saison-Ausverkauf

Auf Tapeten

gewähre 20% Rabatt,

ferner empfehle sämtl. Farben, Lacke usw. zu billigsten Preisen.

Carl Bauckloh, Kierspe-Bhf.

Radio

Anlagen sowie Zubehör in Sonderheit

Audio-Sparröhren haben abzugeben

Eigene Akkumulatoren. Ladestation vorhanden.

Elektro-Motoren-Reparatur - Werkstatt

Gebr. Turck, Halver Berlinerstr. 20 Telefon 85

Kein Husten mehr!



Das alle Hausmittel.

Zu haben in Drogerie C. Menke, Halver Adler-Apotheke Breckerfeld u. a. Drogerien u. Apotheken



Nun schläft sogar das liebe Schwein Als Wurst ins Glas von WECK hinein

Das Sterilisieren von Fleisch u. Wurst ist durch die

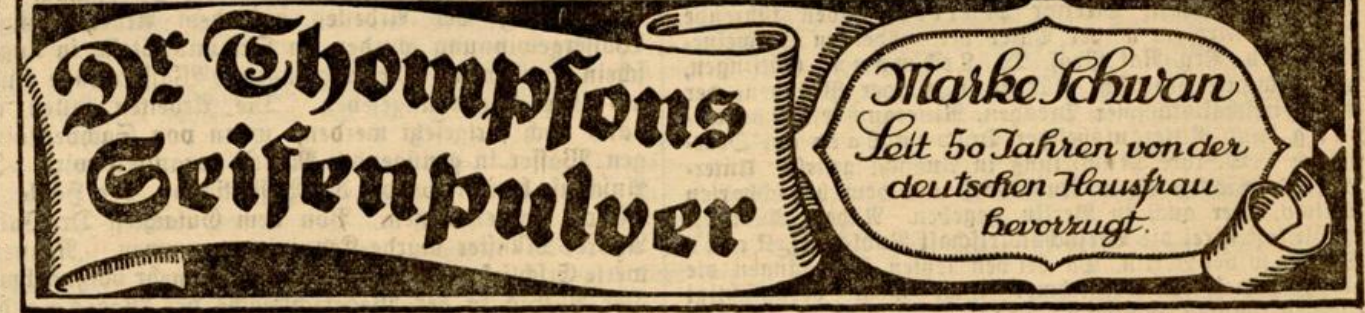
Firma WECK öflingen

zu einer ständigen Begleiterscheinung bei der Hausschlachtung geworden. Ihre zweckmäßigen Gläser und Sterilisier-Geräte sind anerkannt vorzügliche Hilfsmittel zur Aufbewahrung der Vorräte aus den Schlachtungen. Erhältlich bei

Wilh. Bell jr., Halver, Gust. Schröder, Schalksmühle, Wilh. Bever, Rönshahl, Aug. Vollmerhaus Kierspe-Bhf.



Druckerei Wilh. Bell jr.



Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Drucksachen

aller Art

für Industrie, Behörden u. Private

in sauberer u. geschmackvoller Ausführung

werden angefertigt

in der

Buch- und Kunstdruckerei

Wilhelm Bell jr.,

Halver i. Westf.

Fernsprecher Nr. 42.

Kataloge, Preislisten, Rechnungen, Briefbogen, Couverts, Geschäftskarten, Mitteilungen usw. usw.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten, Visitenkarten, Trauerbriefe, Dank-, sagungskarten usw.



Fahrräder u. Nähmaschinen

kaufte man vorteilhaft zu bequemen Zahlungsbedingungen bei

Wilhelm Diebel,

Kierspe-Bahnhof.

— Reparaturen prompt und billigst. —

Wegen Platzmangel verkaufen wir folgende

Maschinen und Geräte

zu den alleräußersten Preisen:

1 Drillmaschine, 1 Düngestreuer, 2 Mähmaschinen, 1 Pferderechen mit T Zinken, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Wannenmühlen, Jauchefässer u. -Pumpen, Milchseparatoren und Buttermaschinen,

alles ab Lager lieferbar.

Kartoffelkörbe à Stück Mk. 1.—

Otto Haase & Co.,

Kierspe i. Westf. Telefon 181, Amt Meinerzhagen.